

„Sagenhafter Harz“ in Ditfurt

Heimatverein präsentiert noch in diesem Jahr interaktive Bücher über die Region und die vierköpfige Autorengruppe

Vier Harzer geben seit einigen Jahren Sagen aus dem Harz für Kinder im Eigenverlag heraus. Mittlerweile ist der dritte Band erschienen. Diesen stellen sie demnächst im Ditfurter Heimatmuseum vor.

Von Christian Besecke
Ditfurt • Lisa Berg ist zu einem Vorbereitungsbesuch nach Ditfurt gekommen. Sie berichtet der Vorsitzenden des örtlichen Heimatvereins, Girlinde Gelfert, Sagenhaftes. Sie hat gemeinsam mit Carsten, Hildegard sowie Katrin Kiehne haben begonnen, Sagen aus dem Harz wiederzubeleben und sie in Büchern aufzuarbeiten.

„Allein in Quedlinburg gibt es schon sehr viele Sagen“, erzählt die Mitautorin beim Gespräch mit der Museumsleiterin. Beide haben in der „guten Stube“ Platz genommen – einem der vielen Schaubilder, die in dem Museum zu finden sind. „Es geht uns darum, die alten, überlieferten Geschichten zu erhalten und sie wieder bekannt zu machen“, berichtet Lisa Berg. „Dabei gehen wir durchaus nach einzelnen Orten vor. Es ist wirklich erstaunlich, wie viele Sagen es in den Regionen gibt.“ Carsten Kiehne verfügt allein über eine Sammlung von mehr als 200 Sagenbüchern.

Bislang gibt es drei Bände, die die Vier gemeinsam herausgegeben haben. Das sind die „Sagen von der Rosstrappe“, die „Sage vom Hexentanzplatz“ und jetzt „Die unsichtbaren



Girlinde Gelfert und Lisa Berg beim Gespräch in der „guten Stube“ des Ditfurter Heimatmuseums. Demnächst macht das Projekt „Sagenhafter Harz“ auch im Vorharz Station.
Foto: Christian Besecke



Lisa Berg tritt auch als Hexe auf, während Carsten Kiehne als Teufel posiert.
Foto: privat

Helfer von Quedlinburg“. Weitere Bücher sind in Vorbereitung. So kommen demnächst die Bände „Der Raubgraf vom

Regenstein“ und die „Sage vom Hund Quendel“ heraus. All dies geschieht unter dem Motto „Sagenhafter Harz“. Um

die Sache abzurunden, haben die Vier bereits die schönsten Sagen von Quedlinburg in einem gesonderten Buch zusammengetragen.

Interaktive Bücher für die Schulkinder

Die Leiterin des Heimatvereins ist von der Aufzählung schlichtweg beeindruckt. „Wir sind immer bemüht, unseren Besuchern neue Themen zu erschließen“, sagt sie und vereinbart mit Lisa Berg mehrere Termine, zu denen die Sagenforscher im Heimatmuseum auftreten können. „Eine genaue Fixierung werden wir in den nächsten Tagen vornehmen“, verspricht Lisa Berg.

Girlinde Gelfert ist von dem Buchkonzept angetan, als sie die Erläuterungen dazu hört. „Wir nehmen uns ein Thema heraus und machen dann nicht einfach nur ein Buch“, verrät Lisa Berg. „Die Kinder sollen sich mit den jeweiligen Sagen intensiv befassen können.“ Dazu gehören dann lustige Illustrationen, Spiele, Bastelideen und andere Möglichkeiten der Betätigung.

„Der neue Band beschäftigt sich mit zwei Geschichten über die Zwerge von Quedlinburg“, erläutert Lisa Berg. „Sie sind in der Stadt geradezu omnipräsent. Oft sind Straßennamen an alte Sagen angelehnt und es gibt ja auch noch eine Zwergkuhle in Quedlinburg.“

Die Bücher seien ausdrücklich dafür da, dass die Kleinen mit ihnen arbeiten können. So sind Seiten vorhanden, auf denen eben erklärte Sachverhalte abgefragt werden. Es findet sich eine Erklärung des alten Runenalphabets und sogar Raum, um die Geschichten alternativ enden zu lassen. „Man kann per Hand einfach ein anderes Ende aufschreiben“, sagt die Mitautorin.

In der „guten Stube“ berichtet sie von weiteren Projekten. „Carsten Kiehne ist Sozialpädagoge, Psychotherapeut und Meditationslehrer“, sagt sie. „Ich selber befinde mich in einer Ausbildung zur Marketing-Assistentin und habe als Illustratorin und Webdesignerin gearbeitet. Die Mischung passt bei uns Vieren ganz gut.“ In einem weiteren Projekt wollen sie sich an ein Lehrbuch heranzuwagen, welches im Unterricht Verwendung finden kann und sich fächerübergreifend mit Sagen und alten Traditionen beschäftigen soll. „Ziel ist es, die Kinder für ihre Heimat zu interessieren“, fügt sie hinzu.

Unter dem Motto „Sagenhafter Harz“ arbeiten die Vier auch mit verschiedenen Institutionen zusammen. So haben sie die Stempel für die Harzer Wandernadel entworfen. „Mit dem Handy kann ein Teilnehmer zudem einen Code an den insgesamt 222 Stationen einscannen“, erklärt Lisa Berg. „Dann bekommt er eine Erläuterung zu dem jeweiligen Ort und auch eine passende Geschichte präsentiert. Zusätzlich kann der Scan elektronisch für die Wandernadel gewertet werden.“